

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 180.

Montag am 9. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung, Karanesebes den 19. Juli d. J., den Pfarrechant und Schuldistrictsaufseher zu Lussin piccolo, Johann Vincenz Scopinich, und den Hauptschuldirektor zu Veglia, Matthäus Volarich, zu Ehrensdmherren bei der Kathedralekirche zu Veglia allergnädigst zu ernennen geruht. (Wiederholt wegen unrichtigen Abdrucks des Namens.)

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Kremnitz 8. Juli d. J., die Gräfin Henriette Schmidegg zur Ehrendame des Brünner adeligen Damenstiftes allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Zoll- und Handelseinigung.

Durch zwei Thatsachen von nicht unerheblicher Bedeutung hat die österreichische Regierung neuerdings ihren Willen bekundet, auf der von ihr betretenen handelspolitischen Bahn rüstig fortzuschreiten. Diese Thatsachen sind: die Gleichstellung der deutschen Schiffe bezüglich der Elbeschiffabgaben, und die Einverleibung des Fürstenthumes Liechtenstein in den österr. Zoll- und Steuerverband.

Was die Erleichterung der Elbeschiffahrt betrifft, so bezeichnet damit Oesterreich seinen Entschluß, so viel als in seinen Kräften liegt, zur Einigung der deutschen Handels- und Verkehrsinteressen beizutragen. Gegenüber den Weigerungen und Schwankungen einer feindlichen und exclusiven Handelspolitik zeigt sich darin die volle Liberalität der österreichischen Regierung und die Grundverschiedenheit ihrer Auffassung der handelspolitischen Lage. Das Wort der Einigung schwebt nicht bloß auf ihren Lippen, sie ist vielmehr bemüht, es in jeder zulässigen Weise der Verwirklichung zuzuführen. In diesem Sinne wird Deutschland diese für den so umfangreichen Elbeverkehr immerhin bedeutsame Maßregel zu würdigen wissen. Möge ihr Beispiel nicht unbeachtet bleiben und alle Elbeuferstaaten zur Nachahmung veranlassen, damit eine Hauptpulsader des norddeutschen Verkehrs so frei und zugänglich werde, als die Umstände gestatten.

Was die Einverleibung des Fürstenthumes Liechtenstein in den österreichischen Zoll- und Steuerverband betrifft, so ist sie des Principes wegen nicht unwichtig, wenn auch die geographische Größe dieser Erwerbung nicht eben schwer in die Waagschale fällt.

Die Erfahrung wird lehren, daß die Aufnahme des Fürstenthumes in den Zoll- und Steuerverband mit Oesterreich von all' den Unzukömmlichkeiten und Nachtheilen nicht begleitet sein wird, welche die Gegner jeder Zollvereinigung mit Oesterreich prognosticiren. Was aber vom Kleinen gilt, muß wohl auch vom Großen gelten, da die Handels- und Verkehrsverhältnisse sich überall nur in den Dimensionen und nicht in ihrer innern Beschaffenheit unterscheiden. Jedenfalls ist ein practischer Versuch besser, nützlicher und folgenreicher als tausend Debatten auf bloß doctrinärem Gebiete.

Es ist besondere Sorgfalt aufgeboden worden, die Souveränitätsrechte des Fürsten von Liechtenstein vollkommen ungeschmälert zu bewahren. Die Stipulationen des betreffenden Vertrages liefern den unwiderleglichen Beweis, daß die Vereinbarung der com-

merciellen Interessen in der That ohne den mindesten Nachtheil für jene Souveränität möglich war. Der leitende Gedanke der österreichischen Handelspolitik in Bezug auf Deutschland besteht überhaupt darin, dem Bunde, welcher nach den Bestimmungen der Bundesacte einen Verein der souverainen Fürsten bildet, unbeschadet ihrer obersten Hoheitsrechte und daher im vollkommensten Einklange mit der Idee und der Bestimmung des Bundes durch die Verschmelzung der commerciellen Interessen auf die loyalste und natürlichste Weise von der Welt einen lebensvollen, allseitig befriedigenden Inhalt und die Garantien der Kraft und Dauer zu verleihen.

Einstweilen ruhen jedoch die systematischen Gegner des österreichischen Zollvereinigungsgebaukens nicht, und zeigen sich vor wie nach geschäftig in der Bekämpfung desselben mit allen Mitteln, welche der Schein, die Leidenschaft, das unausrottbare Mißtrauen und die Unkenntniß der wahren Lage ihnen zur Hand geben.

Eine Stimme in der „Augsburger allgemeinen Zeitung“ aus Berlin brachte vor Kurzem die Mittheilung, daß bei der bekannten Entschliessung der königl. preussischen Regierung auf die Zollvereinigung mit Oesterreich überhaupt nicht einzugehen und den Handelsvertrag erst nach der Feststellung des Zollvereines vereinbaren zu wollen, die Finanzverhältnisse des Kaiserstaates von maßgebendem Einflusse gewesen seien. Die gewiegtesten Finanznotabilitäten Preussens hätten sich nämlich gegen den Anschluß erklärt, um die Finanzen des Königreiches in ihrem geordneten und traditionellen Geleise zu erhalten. Wir wissen nicht, ob diese Mittheilung im Allgemeinen wahr ist; allein das wissen wir, und können es mit Bestimmtheit behaupten, daß der von den Finanzmännern Preussens geltend gemachte Grund auch nur jener Kategorie von Ausflüchten angehört, womit man in Ermanglung haltbarer Argumente gegen die österreichischen Zollvereinigungs Ideen so gerne zu Felde zieht. Ein gemeinsames Zoll- und Handelssystem und die Finanzwirtschaft eines selbstständigen Staates sind vollkommen getrennte Dinge. Die gesetzliche Währung, welche in einem Lande besteht, wird durch den Handelsverkehr nicht berührt. Die Handelsbilanz wird mit barem Gelde ausgeglichen, und ist überdies für die Vertheilung der Zollrevenue ein befriedigender Maßstab aufgestellt, so kann von einer Benachtheiligung der beiderseitigen Finanzen um so weniger die Rede sein. Was weiterhin den speciellen Fall mit Deutschland betrifft, so ist gegen die mögliche Inconvenienz einer abweichenden Zollwährung in dem Zoll- und Handelsvertrage A durch den Separatartikel I zu Artikel IV, und in dem Einigungsvertrage B durch Artikel V genugsam vorgekehrt.

Wie mag man endlich von einer Ueberfluthung Deutschlands mit österreichischem Papiergelde träumen, so lange es dort den Privaten wie den Regierungen vollkommen freisteht, dieses Papiergeld zurückzuweisen? Das lombardisch-venetianische Königreich befindet sich gänzlich und untrennbar im österreichischen Zollverbände; der Handel, welcher zwischen ihm und den übrigen Kronländern des Kaiserstaates betrieben wird, ist ebenso großartig und schwunghaft als unbeschränkt. Dessenungeachtet circulirt in Italien nur bare Münze. Wir erwähnen dieses schlagenden Beispieles, um die Wichtigkeit der gegnerischen Aufstellung darzutun und Befürchtungen zu zerstreuen, die geflüstert genährt werden, um den Glauben an angebliche unübersteig-

liche, in der Wirklichkeit aber gar nicht bestehende Hindernisse zu verbreiten.

Adelsberg, 4. August.

Am 3. d. M. waren auf der dem Barblmä Moshina von Koče, Gemeinde Slavina, gehörigen Wiese Ulačna 13 Personen mit der Heumahd beschäftigt. Als sich gegen Mittag ein heftiges Ungewitter, begleitet von Regengüssen und Donnerschlägen, zusammenzog, flüchteten sich die 13 Personen unter einen einzeln in der Mitte der Wiese stehenden Baum, und stellten sich daselbst unter einen Regenschirm. Da fuhr plötzlich ein Blitzstrahl in die Masse, tödtete eine Person augenblicklich, und verletzte acht der übrigen durch theilweise bedeutend Verwundung.

## Correspondenzen.

Luzin, 2. August.

Seitdem unsere Senatoren und Deputirten nach allen Richtungen sich zerstreut haben, um theils in Bädern, theils auf ihren Landgütern nach ihren langwierigen Arbeiten während der heißen Monate auszuruhen, konnte ich keine politischen Nachrichten sammeln, um sie Ihnen mitzutheilen. Während den Vacanzen arbeitet die clericale Partei unermüdet fort, um Unterschriften gegen das Ehegesetz zu gewinnen, und es gelang ihr auch, sehr viel zu thun, so zwar daß man schon im Cabinet zu befürchten anfängt, die Bittschriften gegen das Gesetz könnten in Kürze sich zu Monstre-Petitionen erheben, wie man solche nicht selten in England sah. Die stets wachsende Anzahl der Gegner des Ehegesetzes soll den Minister des Innern bewogen haben, ein Rundschreiben an alle Provinzialchefs (Intendenten) zu erlassen, worin er sie ermahnt, auf alle Individuen, welche die Petitionen unterschreiben, wachsame Auge zu halten, und das Volk zu belehren, wie schädlich es wäre, sich einem bereits angenommenem Gesetze zu widersetzen. Ich kann es Ihnen nicht bürgen, wie weit diese Nachricht wahr ist, da ich sie in ein Paar unserer demokratischen Journale finde, welche die österreichische Gränze nicht passiren, und denen ich nicht immer willigen Glauben schenke; auf jeden Fall gibt sie ein untrügliches Zeichen, wie sehr man hier die clericale Partei fürchtet, die früher oder später doch ihre Rechte behaupten wird, ohne deswegen die gerechten Ansprüche des Civilrechtes anzutasten. — Samstag Abends ward auf dem Plaze Carl Felix, nächst dem Bahnhofe, ein großartiges Fest von den Maurermeistern gegeben, wie seit Jahrhunderten hier am 1. August der Gebrauch ist. Heuer hatte man sich aber nicht, wie in den vergangenen Jahren, auf die Beleuchtung eines mit Laubwerk gezierten hohen Balcons beschränkt, sondern es wurde am Eingange des Plazes ein großartiger Triumphbogen mit mehreren Unterschriften errichtet, Raketen, Feuerwerke, bengalische Feuer auf den vier Ecken beleuchteten hell den Platz von 8 bis 9 Uhr, und um 9 Uhr wurde der Triumphbogen prachtvoll beleuchtet. Dieses Fest, welches unter dem Namen Ferragosto bekannt ist, hat den Maurern über 4000 Francs gekostet.

## O e s t e r r e i c h.

Wien, 5. August. Rasch gedeihen die Vorarbeiten zu den Feierlichkeiten bei dem Einzuge Sr.



l. k. apostolischen Majestät in die Residenz; das Holzgerippe zu der riesigen Triumphpforte am Pratersterne hat sich bereits in einer Breite von beinahe 100 Fuß zu der Höhe der nahen drei Stockwerke hohen Häuser erhoben, und in dem in der Nähe improvisirten Atelier des Bildhauers Gasser wird mit regem Fleiße gearbeitet. Auf den Gerüsten wimmelt es von thätigen Händen, in der Erde wühlen die Arbeiter der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, emsig beschäftigt, die Röhren zu dem Flammenmeere zu legen, das sich rund um den Ehrenbau ergießen soll. Drei mächtige, umfangreiche Tribunen erheben sich bereits für eine Zuschauerzahl von 10.000, und in der ganzen schönen Praterstraße wird an den Häusern für den großen Festtag renovirt und gepußt. Ueberhaupt wird diese, die schönste Straße Wiens, durch den Bau eines neuen prächtigen Hauses an der Stelle der alten Johanneskirche, das bereits unter Dach gebracht, eine neue herrliche Zierde erhalten. Wie man vernimmt, soll auch die Ferdinandsbrücke am Abende der Ankunft Sr. l. k. apostolischen Majest. auf das Imposanteste beleuchtet werden. Die vorgestern veranstaltete Probe mit der Beleuchtung des Stephansthurmes hatte noch nicht den gewünschten Erfolg; auch von Seite der Wiener Kunstacademie soll in der Annengasse ein großes, kunstvoll ausgeführtes Transparent, Sr. l. k. apostolische Majestät als den gnädigsten Beschützer der Künste darstellend, aufgestellt werden. Auch im Nordbahnhofe werden alle Vorbereitungen zur prachtvollen Ausschmückung desselben getroffen. Im Laufe dieser Woche sollen auch noch rundum auf den nahen Bergen Versuche mit verschiedenen Feuerwerkskörpern angestellt werden. Ueberhaupt gibt sich in allen Kreisen eine nie dagewesene Regsamkeit kund, um den Moment der Ankunft Sr. Majestät auf das Würdigste hervorzuheben. So componirt der l. k. Hofoperncapellmeister Proch eine Festcantate; Capellmeister Strauß einen Festmarsch, welche bei den Feierlichkeiten aufgeführt werden. Die sämmtlichen in Wien befindlichen Civil- und Militärcapellen haben sich zur Verfügung des Festcomité's gestellt, und werden bei den Feierlichkeiten mitwirken. Im l. k. Hofoperntheater kommt Abends Mozart's „Zauberflöte“ mit prachtvoller Ausstattung und durch Hrn. Holbein selbst neu in Scene gesetzt, zur Ausführung.

— Se. Maj. der Kaiser trifft heute in Munkats ein, wo morgen zu Ehren der Anwesenheit des Monarchen eine große Bärenjagd veranstaltet wird.

— Uebermorgen, den 7. d. M., trifft Se. Majestät in Kaschau ein, wo für das kaiserliche Nachtquartier Vorbereitungen getroffen sind.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Herrn FML. v. Kempen, als dormaligen Chef der obersten Polizeibehörde, das Straf- und Begnadigungsrecht über alle zum Stande des Militär-Polizei-Wachcorps sammt Gewölbwache gehörige Individuen, vom Oberstlieutenant abwärts, und in der Ausdehnung, wie solche den Regimentsinhabern zusteht, dann das Befugniß zur Ertheilung der Ehebewilligung an die bezeichneten Individuen allergnädigst verliehen.

— Seit 1. d. M. hat die Bezeichnung „l. k. Hof- und Nationaltheater“ aufgehört, und man liest auf dem Theaterzettel wieder l. k. Hofburgtheater.

— Der Entwurf des neuen Gefälligstrafgesetzes ist bereits vollendet und werden, wie man vernimmt, über die beantragten Modificationen demnächst commissionelle Beratungen unter Beiziehung von Fachmännern beginnen.

— Die „M. W.“ meldet, daß zu den Beratungen über Reorganisation des Unterrichtswesens, welche nächstens beginnen, auch Vertrauensmänner aus den Kronländern beigezogen werden.

— Die seit einiger Zeit zwischen Frankreich und Baden gepflogenen Verhandlungen wegen Anschluß der Telegraphenlinien sind geschlossen, und wird durch die Vereinigung beider Telegraphenlinien eine directe Correspondenz von Wien nach Paris und London ermöglicht.

— Zwischen Oesterreich und der Schweiz, resp. den Cantonen Graubünden und St. Gallen, sind Verhandlungen eröffnet worden, welche den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages in Folge des mit Liechtenstein abgeschlossenen Zollvertrages zum Gegen-

stande haben. Se. Durchlaucht Hr. Fürst v. Liechtenstein hat sich vorbehalten, den definitiven Abschluß des Vertrages mit der Schweiz von seiner Zustimmung abhängig zu machen.

— Man schreibt der „Triester Stg.“ aus Wien 5. August: Die kaiserliche Sanction zum Bane einer Eisenbahn von Teplitz nach Lußig ist dieser Tage erfolgt; der Beginn der Arbeiten steht nun in sehr naher Aussicht. In Bezug auf die bosnischen Unruhen und die Unterdrückung der dortigen christlichen Bevölkerung hat unser Cabinet vor wenigen Tagen eine Note nach Constantinopel abgesandt, worin es sich in lebhaften Ausdrücken zu Gunsten der Christen erklärt und energische Maßregeln verlangt, widrigenfalls es sich genöthigt sehen würde, einen militärischen Cordons an der Gränze aufzustellen.

— Aus Sanitätsrückichten ist in allen Fabriken, in welchen die Arbeiter den Einflüssen des Bleies ausgesetzt sind, als Bleiweiß- und Mennigfabriken, Schriftpgießereien u. s. w., auf höhere Weisung angeordnet worden, daß der Arbeiter des Morgens nicht an sein Gewerbe gehe, ohne etwas genossen zu haben, daß er sein Mittagmahl nur, nachdem er sich die Hände gut gereinigt, und nicht in der Werkstätte verzehre, eben so wenig in derselben schlafe.

— Dem ungar. landwirthschaftlichen Vereine wurde die Bewilligung ertheilt, am 21. d. M. eine Generalversammlung zu halten, um sich wegen Neugestaltung des Vereines zu beraten.

— Die zum Eisenbahncongresse in Stuttgart abgegangenen Bevollmächtigten der österr. Eisenbahnen sind zurückgekehrt. Beschlossen wurde, die gegenwärtige Organisation des deutschen Eisenbahnvereines vorläufig fortbestehen zu lassen, und wenn die gewünschte größere Lebendigkeit des Wirkens in einem entsprechenden Zeitraume nicht erzielt werden sollte, mit Rücksicht auf die eben jetzt in voller Entwicklung begriffenen Bahnverhältnisse sodann weitere Verhandlungen zu eröffnen.

— Das Denkmal, welches dem im Jahre 1849 in Siebenbürgen von den Insurgenten wegen seiner Treue an das Haus Oesterreich hingerichteten evangelischen Pfarrer Roth gesetzt wird, ist in der fürstlich Salm'schen Eisengießerei unter den Weißgärbern angefertigt worden und bereits vollendet. Dasselbe wird den 10. d. M. im Fabriksgebäude zur Besichtigung aufgestellt, und am 15. nach seinem Bestimmungsorte transportirt.

— Wie die in Mailand seit 1. August erscheinende „Epoca“ berichtet, hat das Ministerium des Innern entschieden, daß Frauen und Kinder jener an den Ereignissen von 1848 theilgenommenen Individuen, die sich in's Ausland begeben und von dort nicht mehr zurückgekehrt sind, daher als Ausgewanderte betrachtet werden, nicht in die gleiche Kategorie zu stellen, sondern als österreichische Untertanen anzusehen seien.

— Die Ortsbehörde von Sante hat in Betracht, daß auf der ganzen Insel gegenwärtig bloß 1800 bis 2000 Fässer Olivenöl vorräthig sind, bis zur neuen Oliveneinsammlung die Delausfuhr verboten, um einem für die Bevölkerung fühlbaren Delmangel zu begegnen.

— Vor einigen Wochen wurden die Sitze, Pulte u. aus der Paulskirche zu Frankfurt, in den Räumen des weiland deutschen Parlaments, öffentlich versteigert. Die Rednerbühne erkaufte die katholische Gemeinde Bürgel am Main, ließ sich daraus eine Kanzel zurecht zimmern, und eingeweiht wurde diese von einer Jesuiten-Mission.

— Der unterseeische Telegraphendraht zwischen der englischen und irischen Küste (Holyhead und Howth), ist bei den Versuchen, die Stelle zu finden, wo er beschädigt sei, mehrfach zerrissen worden, und der größere Theil desselben soll ganz weggespült und verloren sein. Das Tau war zu schwach. Trotz dieses mißlungenen Versuches sind mehrere neue Pläne zur Anlegung solcher Telegraphen zwischen England und Belgien, England und Irland, Irland und Schottland im Werk.

— Man schreibt aus Bevey, 2. August: Sowohl die Herzogin von Orleans, als auch die beiden Prinzen werden zu Billeneuve im Hotel Byron erwartet, woselbst gestern einige Personen ihres Gefolges bereits eingetroffen waren, und wohin Hr. Thiers

sich schon am 31. Juli verfügt hatte, um seine Huldigungen darzubringen. Es heißt, daß die Reise am savoyen'schen Ufer bis Genf fortgesetzt werden soll. Bei den Logiebestellungen wird der Name der Herzogin nicht genannt, wie es überhaupt den Anschein hat, als ob, soweit dergleichen möglich, der Schleier des Geheimnisses über diese Reise gebreitet werden soll.

— Der Insel Madeira droht ein harter Schlag, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der berühmte Wein dieses Namens bald nur noch im Gedächtniß der trinkenden Generation leben wird. Ein eigenthümlicher, nie gesehener Mehltau, der sich in Gestalt eines dicken weißen Staubes auf die Trauben legt; hat die dießjährige Lese ganz vernichtet, und scheint die Reben selbst tödtlich anzugreifen. Die Einwohner, die um ihre Zukunft besorgt sind, richten bereits Denkschriften und Petitionen an die portugiesische Regierung mit der dringenden Bitte um die Erlaubniß, Tabak zu bauen.

Wien, 5. August. Sicherem Vernehmen nach, sollen in den nächsten Tagen Schlußberatungen zwischen den Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen über einen Gegenstand Statt finden, welcher bereits längere Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nimmt, indem dieselbe sowohl für eine Classe von Capitalien, die zu dem besondern Schutze des Staates berechtigt ist, als auch für die landwirthschaftlichen Interessen von hoher Wichtigkeit ist.

Es handelt sich nämlich um die Errichtung von cumulativen Waisen- und Depositen-Cassen in allen Kronländern.

Diese Cassen werden bestimmt sein, unter dem Schutze der politischen und juristischen Behörde die betreffenden Gelder zu verwalten, und den Erfordernissen des Land-Eigenthums sowohl als der Gewerke auf eine, volle Sicherheit und für beide Theile billigen Zins gewährende Weise zuzuführen.

Es ist einleuchtend, daß von diesen Anstalten die segensreichsten Folgen für die Landwirtschaft und Industrie zuversichtlich zu erwarten sind, und darf man mit vollem Rechte sich versprechen, daß dieselben dazu berufen sind, gewichtige Ringe in der Kette von Maßregeln zu bilden, die zur Herstellung der Geldverhältnisse und zum Wohle aller Staatsinteressen allmählig in's Leben treten. (Lloyd.)

Wien, 8. Aug. Se. l. Hoheit Erzherzog Kaiser haben für das im Zillerthale, in der Dorfgegend Zell zu erbauende Armenhaus den Betrag von 100 fl. gespendet.

— Se. Excellenz der FML. Graf Radezky ist am 4. von Mailand in Verona eingetroffen, von wo er sich am 20. nach Pordenone begibt, um daselbst den Cavallerie-Mandern, und dann nach Görz, um den Infanterie-Uebungen beizuwohnen.

— Zuverlässigen Nachrichten zufolge befindet sich der in Ebenzweier erkrankte durchlauchtigste Hr. Erzherzog Maximilian von Este l. Hoheit bereits auf dem Wege der Besserung. Der regierende Herzog von Modena, welcher vor einigen Tagen zum Besuche seines erkrankten Oheims über Innsbruck nach Ebenzweier gekommen war, und noch die Reconvalescenz des hohen Patienten abwarten will, dürfte in einer Woche über Ischl wieder zurückkehren. Auch Ihre königl. Hoheit die Gräfin von Chambord, die Schwester des regierenden Herzogs von Modena, befindet sich zum Besuche ihres kranken Oheims in Ebenzweier.

— Professor Franz Ladislaus Celakowsky, einer der hervorragendsten Erscheinungen in der czechischen Literatur, ist, wie die „Bohemia“ berichtet, am 3. August im Alter von 38 Jahren in Prag gestorben.

— In Padua haben die Jesuiten die prachtvolle Besitzung „San Giovanni di Verdara“ von der Direction des Findelhauses gekauft, um darin ein großes Erziehungs-Institut zu begründen.

— Aus Marienburg wird gemeldet: Die Cholera hat ihren Weg von Polen aus wieder zu uns genommen, und zwar hält sie ihren verheerenden Zug unmittelbar das Weichsel- und Nogatthal entlang von Thorn hinauf bis Danzig und Elbing. Besonders stark grassirt sie hier in Marienburg, wo in



zwei Tagen bereits über fünfzig Menschen hingerafft wurden.

**Innsbruck**, 2. August. Der „Vote f. I. u. B.“ macht mit Rücksicht auf die Nachricht der „Trierer Stg.“, daß Se. Majestät der König von Sachsen am 27. Juli in Begleitung des Herrn Militärgouverneurs Ritter v. Gorczkowsky auf dem kleinen eisernen Dampfer „Messagiere“ eine Rundfahrt nach den verschiedenen Forts um Venedig unternommen habe, darauf aufmerksam, daß Se. Majestät die letzten Wochen in den tirolischen Thälern und auf den Hochgebirgen weilte, also wohl nicht gleichzeitig am 27. Juli auf dem adriatischen Meere schiffen konnte. Se. Majestät sei an eben diesem Tage, von Lienz über Windischmatrei, Deferegggen und die Stalleralpe kommend, spät Nachts im Bado Antholz eingetroffen, wo Nachtlager gehalten werden mußte. Am 28. Juli sei die Reise über Bruneck nach Sterzing fortgesetzt worden, von wo der hohe Reisende vor dem am 31. Juli in Innsbruck erfolgten Eintreffen mehrere Gebirgs- und Alpenbesuche unternommen habe. Am 1. August habe sich Se. Majestät über Heiligwasser auf den darob ragenden Kogel begeben und heute (2. August) soll der hohe Solstein erstiegen werden.

**Von der montenegrinischen Gränze**, Ende Juli. Noch immer ist man wegen Daniel Petrović auf's Aeußerste gespannt. Es heißt, sein Bruder Mirko sei ihm entgegen gereist, um ihn zu bewillkommen. Der Kaiser von Rußland hat ihn als Knezen anerkannt, wie ich Ihnen bereits meldete. Als er den Orden erhielt, mit dem ihn der Czar schmückte, wurde ihm auch eine Schrift zu Theil, worin er „Erlauchter Knez des montenegrinischen Volkes“ titulirt wurde. Seine übrige Begleitung erhielt Orden und goldene Medaillen. Fürst Daniel erhielt vom russischen Cabinet noch mehrere Medaillen, womit er die Aeltesten und Poglavaren der Sernagora theilen wird. Fürst Georg Petrović Negosch erhielt vom russischen Kaiser den St. Vladimir-Orden dritter Classe. Georg hielt sich lange Zeit in Rußland auf, und hatte selbst eine Zeit lang Aussichten auf das Gospodarat, so wie er denn auch in Montenegro, selbst noch immer einen bedeutenden Anhang zählt. Daniel soll sich viel mit Verbesserung der innern Zustände des Landes beschäftigen wollen, und es bietet sich ihm hier allerdings ein großes Feld dar. Es soll ihn, wie man sagt, der gelehrte Vuk Stefanović Karadžić begleiten, und Pläne für die Anlegung der Schulen in Cetinje und an andern Orten vorbereitet haben. Der Knez soll gesonnen sein, viele unterrichtete und gelehrte Leute heranzuziehen, mit denen er sich über die Vervollkommnung der Landeszustände beraten will. Diese Absichten schreibt man ihm wenigstens allgemein zu. Was die Wahl des neuen Metropolitens betrifft, so weiß man nichts Bestimmtes. Wahrscheinlich würde der neue Bischof auch in Rußland creirt werden, doch muß er serbisch kennen. In Sernagora ist bloß ein einziger Archimandrit in der ostroschaner Nabie, Nicodem Rajčević, der sich für diesen Posten eignen könnte. (Zr. 3.)

## De u t s c h l a n d.

**Berlin**, 3. August. Durch k. Cabinets-Ordre ist der Minister des Innern ermächtigt worden, alle für die Berufung der Provinzial-Landtage notwendigen Anordnungen zu treffen, (nämlich die Landtags-Commissarien und die Marschälle in den Provinzen zu ernennen, und das Propositionsdecret ohne königl. Sanction vorzulegen).

Das „E. B.“ bemerkt, daß die schon früher projectirte Zusammenziehung eines Bundes-Armee-corps nahe daran gewesen sei, schon vor der Unterbrechung der Arbeiten der Bundesversammlung zur Sprache zu kommen. Die Sache stehe längst auf der Tagesordnung, und sei nur durch die Verhandlung dringenderer Gegenstände bis jetzt verschoben worden. Der Behauptung, daß sie ganz aufgegeben sei, will das „E. B.“ die Mittheilung entgegenstellen, daß General-Lieutenant Roth v. Schreckenstein bei seiner kürzlich erfolgten Reise nach St. Petersburg als „Oberbefehlshaber des bei Frankfurt a. M. zusammenziehenden Bundescorps“ amtlich legitimirt worden sei.

**Mainz**, 30. Juli. Heute wurde der Redacteur der hiesigen „Volkszeitung“, Wohlfahrt — wegen eines Artikels, worin den Staatsmännern der Darmstädter Convention der Vorwurf gemacht war, daß ihre Sonder-Politik ihnen höher stünde als die Wohlfahrt Deutschlands — vom großh. Kreisgericht zu 3 Monaten Correctionshausstrafe verurtheilt, Hellermann, der Verleger, aber freigesprochen.

## F r a n k r e i c h.

**Paris**, 1. August. Der „Siecle“ empfiehlt dem Gouvernement, eine politische Amnestie zu erlassen, die nur zu seinem Vortheile anschlagen könne.

Die Normalschule soll bedeutend umgestaltet werden. Alle philosophischen Disciplinen sollen wegfällen, und der Unterricht bloß das Studium der Alten umfassen.

Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, worin er den Präfecten über die Formlichkeit der Vereidigung der neuen Municipalitäten Instruction ertheilt. Es geht aus diesem Document das Factum hervor, daß überall die Gemeinderathswahlen erst nach der Einsetzung des neuen Maires Statt finden sollen.

Die „Union“ kommt auf die Testamentsclausel des Herzogs von Bourbon zu Gunsten der Abkömmlinge der Vendée und der Mitglieder der Armee Condés zurück. Sie behauptet von Neuem, Graf von Chambord sei dieser Angelegenheit gänzlich fremd, die keinen politischen Charakter habe, und eine rein gerichtliche Reclamation sei. Sie drückt übrigens zum Voraus ihre Zufriedenheit aus, wenn das Vermächtniß des Prinzen Condé zu Gunsten seiner Waffengefahrten endlich an seine Bestimmung gelange.

Der Maire von Neuville, welcher in einem Lyoner Blatte einen andern Candidaten für den Generalrath empfohlen hatte, als das Gouvernement wünschte, ist suspendirt worden. Das Regierungsblatt von Angouleme le Charentais hat einen officiellen Artikel, welcher sich in den stärksten Ausdrücken dagegen erhebt, daß man in den Departements Candidaten für den Generalrath aufgestellt, die dem Erwählten der Nation den Eid nicht hätten leisten wollen. Das ist, sagt das Blatt, ein Act von Feindseligkeit gegen das Gouvernement, und ein Schimpf für die Würde der Wahlkörperschaft, den zurückzuweisen die Pflicht heißt.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 31. Juli. Der „Herald“ erklärt die französischen Cabinetsmodificationen für einen Gegenstand von rein persönlichem, nicht politischem Interesse. So gern dieß Blatt dem ehrenwerthen Charakter und den britischen Sympathien des Herrn Drouyn de Lhuys Gerechtigkeit widerfahren lassen will, kann es doch den erwähnten Cabinetsmodificationen keine Wichtigkeit beilegen, da es bei der gegenwärtigen Verfassung Frankreich's ziemlich gleichgültig sei, wer im Cabinet Louis Napoleon's sitze.

Das St. Martins-Kirchspiel in London hat beschlossen, eine Anzahl Armenhaus-Inwohner nach Australien zu senden, und die Transportmittel durch eine Vermögenssteuer von 1 D. pr. Pfd. St. aufzubringen. Da sich gegen den Plan eine Opposition erhob, wurde über die Frage abgestimmt, gerade wie bei einer Parlamentswahl. Der Poll dauerte mehrere Tage und ging gestern zu Ende. 1167 Steuerpflichtige waren für, 380 gegen den Beschluß.

## A m e r i k a.

**New-York**, 20. Juli. Man spricht von einem Mißverständnis mit England. Nach dem Wortlaut des Vertrages 1818 haben die amerikanischen Fischerböte nicht das Recht, in den Buchten und Baien von britisch Nordamerika zu fischen; sie dürfen in denselben zu keinem andern Zweck einlaufen, als, um Schutz vor bösem Wetter zu suchen, Ausbesserungen vorzunehmen, oder Holz und Wasser zu holen. Jahre lang nahm man es damit nicht genau; die jetzige britische Regierung verfährt aber anders, und Sir J. Pakington will, bis zum etwaigen Abschluß eines neuen Vertrages, den Wortlaut des alten streng aufrecht erhalten. Ein amerikanisches Schiff

„The Gocal“ wurde bereits in der Bai von Fundy von einem britischen Cutter gekapert, und nach St. Johns geführt. Die Colonien Nova Scotia, Canada und Newfoundland haben 6 Kriegsdampfer gegen die amerikanischen Eindringlinge ausgerüstet, und von der britischen Regierung Vollmacht zur Wegnahme amerikanischer Boote erhalten. Außerdem sind einige britische Kriegsschiffe von der westindischen Station nach jenen Gewässern beordert. Beleidigend für Amerika ist aber die Ausnahme, die zu Gunsten der französischen Fischerfahrzeuge an der Labradorküste gemacht wurde, welche nicht gekapert werden dürfen. Aehnliche Mißverständnisse sind schon öfters vorgekommen und gültlich beigelegt worden; wenn daher der „New-York Herald“ mit großen Lettern von einem „drohenden Bruch mit England“ spricht, so macht er aus einer Mücke einen Elephanten.

## Neues und Neuestes.

### Telegraphische Depesche

des Herrn Militär- und Civil-Gouverneurs von Siebenbürgen an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

**Klausenburg**, 3. August. Heute Früh um 6 Uhr ließen Se. k. k. apostolische Majestät die hiesige Infanterie-Brigade zum Exerciren ausrücken. Nachdem schon gestern gleich nach der Ankunft Sr. Majestät die Vorstellungen des Militärs, des Clerus und des Adels, sowie der Behörden und der Deputationen der Städte des Districtes Statt gefunden hatten, wurden heute die Localitäten der Behörden und übrigen Etablissements besichtigt. Hierauf erteilten Se. Majestät durch mehrere Stunden Audienzen und beehrten Abends das festlich geschmückte Theater mit Allerhöchstihrem Besuche. Das zahlreiche Publikum begrüßte den Monarchen sowohl beim Kommen als Gehen mit den gewohnten Huldigungen.

### Telegraphische Depesche.

Der Herr Militär- und Civil-Gouverneur von Siebenbürgen an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

**Naagy-Banya**, 4. August. Se. k. k. apost. Majestät haben heute Früh, 7 Uhr, Klausenburg verlassen, und sind um halb 5 Uhr hier eingetroffen, von wo Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. kais. Hoheit des Hrn. Militär- und Civil-Gouverneurs Erzherzogs Albrecht die Rundreise durch Ungarn morgen fortsetzen werden.

### Telegraphische Depesche

an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

**Naagy-Somkut**, 4. August. Nachdem Se. k. k. apost. Majestät von Klausenburg heute Früh die allerhöchste Reise nach Naagy-Banya anzutreten geruht hatten, überschritten Allerhöchstdieselben heute Früh im vollkommensten Wohlsein die Landesgränze Siebenbürgens um halb 5 Uhr Nachmittags. Auch auf dieser letzten Reiseroute durch die Provinz wurden Se. Majestät von zahlreichen Banderien begleitet, und allenthalben von der herbeigeströmten Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

### Telegraphische Depeschen.

— **Frankfurt**, 5. August. In Devisen auf Wien unbedeutendes Geschäft; lombardische 89.

— **Turin**, 2. August. Golovin erhielt dem Vernehmen nach die Erlaubniß, in Piemont zu bleiben, jedoch unter der Bedingung, die Redaction des „Journal de Turin“ aufzugeben.

— **Cagliari**, 1. August. Auch auf der Insel Sardinien werden Proteste des Episcopates und des Clerus gegen das projectirte Ehegesetz vorbereitet.

— **Livorno**, 2. August. Cardinal Arpi, Geheimsecretär Sr. Heiligkeit des Papstes, ist aus Neapel über Civitavecchia hier angekommen.

— **Paris**, 4. August. Am 15. d. M. wird die angekündigte Revue nicht abgehalten werden. Die Arrondissementräthe sind auf den 12. August einberufen.



